

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

182 (7.7.1840)

Baden.

\* Karlsruhe. 123te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer vom 3. Juli. Am Anfang der Sitzung wurden folgende Petitionen übergeben: A. Vom Sekretariat. 1) Petition des Bürgermeisters Müller und 190 Bürger von Gilsbach, Amtes Eppingen, in Betreff der die Rückgabe der niederen Gerichtsbarkeit an den Hrn. Fürsten verlangenden Petition der Ortsvorstände der ehemaligen fürstl. Leininger'schen Kellerei Gilsbach. 2) Des Gemeinderaths von Grenzach, Amtes Eppingen, die Zollverhältnisse mit dem schweizerischen Kanton Argau betreffend. B. Vom Abg. Weller: 3) Des H. Metz, Bürger, vormalig Soldaten in Mannheim, um Pensionserhöhung oder Unterstützung. C. Vom Abg. Nischbach: 4) des Bürgermeisters Hiltmann in Bonndorf, Nachtrag zur frühern Petition der Gemeinden Bonndorf etc. Abänderungen einiger Bestimmungen des Forstgesetzes betreffend. Nachdem hierauf der Abg. Kettig den Kommissionsbericht über die Motion wegen Revision des Forstgesetzes vorgelegt hatte und auf sein Ansuchen von Verlesung desselben dispensirt worden war, eröffnete der Präsident die Diskussion über den Kommissionsbericht des Abg. Lauer über die Nachweisung, den Bau der Eisenbahn vom April 1838 bis März 1840 betreffend. Der einstimmige Antrag der Kommission geht dahin, die hohe Regierung zu bitten: 1) Dem Vollzug des Gesetzes vom 29. März 1838, namentlich auch der Ermittlung einer geeigneten Mündung der Bahn an der Gränze der Schweiz, fortwährend Sorge zu tragen. 2) Dem Bau der Sektionen Kehl und Offenburg abwärts, sowie der Brückenbauten über die Neck und die Murg, vorzügliches Augenmerk zu widmen. 3) Die Ermächtigung dahin zu ertheilen, daß die hierzu erforderlichen Mittel, soweit sie im außerordentlichen Budget nicht vorgefunden sind, durch Erneuerung eines Credits auf die Amortisationskasse angewiesen werden. Der Finanzminister v. Böckh ergreift zuerst das Wort, um sich über die aus 3 Theilen bestehende Bitte der Kommission zu erklären; er sichert zu, daß die beiden ersten nach Möglichkeit werden berücksichtigt werden und freut sich der letzteren als eines Vorwurfs des Vertrauens, welches die Kammer in die Regierung setze. Diese werde von demselben Gebrauch machen, wenn es nöthig sey; in keinem Fall aber werde bei der nächsten Budgetperiode eine so bedeutende Summe erforderlich werden, daß eine ausdrückliche Bewilligung der Stände oder ein Anleihen notwendig sey. Der Abgeordnete von Kottel findet, daß die Interessen des Oberlandes durch die Anträge der Kommission nicht hinlänglich gewahrt seyen, denn die bloße Ermittlung einer geeigneten Mündung der Bahn an der Gränze der Schweiz biete keine Garantie dar, daß man auch die Absicht habe, den Bau zu unternehmen. Der Redner führt diese seine Meinung ausführlich aus und findet die Hauptbürgschaft für das Oberland im Artikel 4 des Gesetzes vom Jahre 1838, dessen in den Kommissionsanträgen gar nicht Erwähnung geschehe. Dieser Artikel verfüge den gleichzeitigen Bau der Bahn im Oberlande. Er trage nun darauf an, der Nr. 1. der Kommissionsanträge eine Fassung zu geben, in der diese das Oberland zu beruhigen geeignete Bürgschaft wieder aufgenommen sey. Der Redner stellt dann diesen Antrag in näher präzisirter Fassung. Böckh erklärt sich mit Wärme für die rasche und kräftige Fortsetzung der Bahn, und hebt insbesondere die Dringlichkeit und Nothwendigkeit hervor, sobald als möglich Offenburg mit derselben zu erreichen; denn dadurch werde dem Lande jedenfalls der Vortheil gebracht, daß besonders der Güterzug, den wir in der letzten Zeit verloren hätten, wenigstens einem großen Theile nach, wieder jenem Landestheile zugewendet werde. Der Redner hebt die Wichtigkeit der Stadt Offenburg als eines Stationsplatzes der Eisenbahn näher hervor, und schildert die Vortheile, welche das Land daraus ziehen werde. Damit aber wolle er auch nicht entfernend eine Gleichgültigkeit gegen die Fortsetzung der Bahn von Offenburg aus in's Oberland an den Tag legen, im Gegentheil hege er die lebhafteste Ueberszeugung, daß diese Fortsetzung eine unbedingte Nothwendigkeit sey, und von dem freien Willen der Regierung gar nicht mehr abhängen, insofern sie der Macht der Verhältnisse nicht einen Widerstand entgegenzusetzen gesonnen sey, der sich bald als unzureichend erweisen würde. Es sey aber dies von ihrer bewährten Einsicht auch nicht zu erwarten. Werde der Bau mit Energie fortgesetzt, so sey es nicht unmöglich, daß der Bau der französischen Bahn von Basel nach Straßburg wenigstens in seiner Vollendung gehindert werden könne. Was nun den bisherigen Bau der Bahn betreffe, so erkenne er sehr gerne an, daß sie in Solidität und Schönheit der Ausführung allerdings musterhaft sey, aber er könne sich doch zugleich des Gedankens nicht entschlagen, ob nicht diese Vorzüge durch einen allzugroßen Kostenaufwand erreicht worden seyen, ob nicht die reellen Zwecke der Bahn auf wohlfeilere Weise sich hätten erreichen lassen. Er glaube, daß dies möglich gewesen seyn würde, wenn man die Konstruktion der belgischen Bahnen zum Vorbild genommen hätte. Er trage daher darauf an, zu bitten, die Regierung möge diese Sache einer neuen Prüfung unterwerfen, und nach Befund in der Fortsetzung der Bahn eine minder kostspielige Art der Konstruktion wählen. Duttlinger freut sich der Erklärung des Hrn. Finanzministers, als eines Beweises, daß unter den Räten der Krone diejenige Einheit der Ansichten herrsche, die zu Förderung des großen Werkes notwendig sey, als eines Beweises ferner, daß zwischen Kammer und Regierung noch jenes Vertrauen obwalte, das der hochverdiente Staatsmann, der im Jahre 1838 an der Spitze des Ministeriums des Innern gestanden, in seiner trefflichen Schlussrede, als die Quelle alles Guten gepriesen habe, als das Mittel, wodurch selbst kleineren Staaten möglich werde, zu leisten, was den größten zur Ehre gereichen würde. Was die Wünsche des Abg. v. Kottel betreffe, so theile er sie, ohne dessen Ansichten über die Mittel, sie zur Ausführung zu bringen, zu theilen. Ueberdies sey in den Kommissionsanträgen enthalten, was der Abg. v. Kottel begehre; sie wolle den Vollzug des Gesetzes von 1838, also auch des dazu gehörenden §. 4. Der Abg. v. Kottel verlange aber insbesondere eine Bürgschaft der Art, daß große Kapitalien im Oberlande jetzt schon verwendet würden; dagegen sey zu erinnern, daß, wenn diese Verwendung wirklich eine Garantie seyn sollte, die Summe so groß seyn müßte, daß die Entschreibung der Zinsen dieses Kapitals die Kräfte des Staats so schwächen würde, daß dadurch gerade die Vollendung der Bahn vielleicht in Frage gestellt werden könnte; die Verwendung kleinerer Kapitalien aber biete keine Bürgschaft dar. Die Hauptgarantie sey zu suchen im Gesetz und der Verfassung, welche die Räte der Krone für den Vollzug des Gesetzes verantwortlich mache. Der Redner spricht dann von der Dringlichkeit, den Bau der Bahn von Kehl nach Of-

fenburg zu beginnen und verteidigt die Regierung gegen die Voransetzung, als habe sie das Oberland nicht berücksichtigen wollen. Jener findet zwar auch, daß der Kommissionsantrag keine hinlängliche Garantie für die Fortsetzung der Bahn bis in's Oberland gebe, unterstützt aber den Antrag des Abgeord. v. Kottel aus dem Grunde nicht, weil es nur eines genauern Vollzugs des vor-handenen Gesetzes bedürfe. Ob dieser Vollzug die Kräfte des Landes übersteige oder nicht, vermöge er nicht zu beurtheilen; sey ersteres der Fall, so möchte es vielleicht zweckmäßig seyn, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht ein Theil der Bahn der Privatunternehmung zu überlassen sey, damit die ganze Bahn schneller ihrer Vollendung entgegengeführt werde. Werde dieser Gedanke ausgeführt, so würde dann auch der Staat nicht der nöthigen Mittel beraubt werden, um die noch nöthigen Straßenanlagen auszuführen zu können. Staatsrath v. Kottel findet die beste Bürgschaft, die man verlangen könne, darin, daß die Regierung seinen Antrag auf Abänderung des Gesetzes vom Jahr 1838 gemacht habe, wozu ihr, vermöge der durch die Verfassung ihr verliehenen Initiative, das Recht zustehe; sie habe daher hinlänglich ausgesprochen, daß sie jenes Gesetz zu vollziehen gedenke. Begonnen aber habe dieser Vollzug bereits; ein Theil der Bahn, die erste Sektion, gehe seiner Vollendung rasch entgegen, die Vorarbeiten seyen unausgesetzt betrieben worden; die Expropriation habe man nicht auf der ganzen Linie vorgenommen, weil an manchen Orten die Linie selbst noch nicht bestimmt sey, und die Mittel zur gleichzeitigen Expropriation auf der ganzen Linie nicht ohne Steuererhöhung gewonnen werden könnten, zu welcher letzterer aber die Regierung sich nicht entschließen werde. Handle es sich von Fortsetzung der Bahn selbst, so würden die Strecken zunächst in's Auge zu fassen seyn, wo die Interessen des Landes vorzugsweise betheiliget seyen und gewahrt seyn müßten, wo außerdem ein baldiger Ertrag zu erwarten stehe, und dies sey die Strecke von Heidelberg an bis Straßburg. Der Hr. Redner der Regierung schildert die Vortheile, die hierdurch erzielt werden, und schließt damit, daß er den völligen Uebergang der Besorgnisse nachweist, als ob das Oberland der Vortheile der Eisenbahn verlustig gehen könne. Finanzminister v. Böckh: Der Abg. v. Kottel trete als Sachwalter einer einzelnen Gegend des Landes auf und spreche Misstrauen aus in die Aufrichtigkeit der Regierung. Er frage ihn, woher er das Recht habe, Bürgschaften zu fordern für den Vollzug von Gesetzen, und wozu das führen müsse, wenn jeder einzelne Landestheil solche Garantien fordern wolle. Nicht von partikulären Provinzialinteressen handle es sich in dieser Versammlung, sondern von den Interessen des Landes im Allgemeinen. Schlußfolgerung unterstützt den Antrag des Abg. v. Kottel und versichert, daß im Oberland so wie im Seekreis große Besorgnisse wegen Nichtfortsetzung der Eisenbahn bis Basel herrschten. Der Finanzminister v. Böckh: Der Hr. Abg. Schünzinger habe et was Neues gesagt, und nur darauf wolle er antworten; nur nämlich sey die Behauptung, die Bewohner des Seekreises begten Besorgnisse wegen Nichtfortsetzung der Bahn an die Schweizergränze; der Hr. Abg. müsse wohl nicht den Bericht des Hrn. Abg. Hoffmann über das Eisenbahngesetz von 1838 gelesen haben, denn dort werde auf das Gründlichste ausgeführt, daß der Seekreis durch die Führung der Bahn bis Basel in seinen Interessen beeinträchtigt werde und in seinem Vortheil nur die Fortsetzung derselben bis Offenburg wünschen könne. Es sey daher schwer begreiflich, daß der Seekreis über Verzögerung des Baues im Oberland Klage führen sollte. Hoffmann macht einige Bemerkungen über verschiedene Stellen des Kommissionsberichts, mit dessen Anträgen er übrigens einverstanden ist. Es sey zunächst die Methode des Kyanisirens getadelt, wegen des großen Aufwandes; dieser sey allerdings groß, indes habe man auch hier gelernt und es sey voranzufehen, daß man eine wohlfeilere Methode finden werde. Zu erwägen sey ohne Zweifel, ob der Nutzen, den man mit dieser Kyanisirung des Holzes beabsichtige, auch der Größe des Aufwandes entspreche; in Bezug auf diesen Punkt habe man nun berechnet, daß die Kosten in dem Fall nicht zu hoch seyn würden, wenn das Holz auch nur 1/2 mal so lang dauern würde, als es ohne Kyanisirung gedauert hätte. Die Erfahrung bis jetzt aber lehre, daß es viel an Brauchbarkeit gewinne und so dürfe man allerdings voraussetzen, daß zwischen Nutzen und Kosten kein Mißverhältnis sey. Uebrigens habe man auch Untersuchungen veranlaßt, ob es nicht noch andere chemische Mittel gebe, die bei milderer Kostspieligkeit denselben Vortheil gewährten. Eine zweite Bemerkung des Berichts beziehe sich auf den Mangel eines Reservefonds für Betriebsmaterial; ein solcher Reservefond aber sey nicht notwendig, da das Baumaterial wohlfeiler werde. In Bezug auf den Preis des Eisens bemerke er (der Abg. Hoffmann), daß im Kostenüberschlag die Durchschnittspreise von 1838—39 angenommen seyen, seitdem sey der Preis wohlfeiler geworden. Was die Bemerkung betreffe, daß das Betriebsmaterial zu gering sey, so weise das neue Budget neue Mittel dafür an. Eine weitere Berichtigung, resp. Erläuterung gibt der Abg. Hoffmann zu einer Bemerkung auf S. 140 des Kommissionsberichts, betreffend einen berechneten Ueberschuß von 240,000 fl., und geht dann über zu dem Antrag des Abg. v. Kottel. Die Bürgschaft, die er für Fortsetzung der Bahn in's Oberland verlange, liege schon im Kommissionsbericht, wie andere Redner gezeigt hätten. Die Mündung der Bahn zu finden, sey das Schwierigste, und bevor man hierüber einen definitiven Beschluß gefaßt habe, sey es nicht möglich, den Bau dort zu beginnen. Ueberhaupt dürfe man den Bau nicht zu sehr zer-splittern, hier ein Stückchen, dort ein Stückchen bauen, sondern man müsse größere Linien in Bau nehmen, die sich bald möglichst rentirten und dadurch die Mittel für den Weiterbau vermehrten, während eine planlose Zerplitterung sie vermindere. Eine solche Linie sey die von Mannheim bis Offenburg, denn diese werde sich in jedem Fall rentiren. (Schluß folgt.)

\* Karlsruhe, 1. Juli. Einen längst gehegten, aber noch nicht erfüllten Wunsch wollen wir aussprechen. Er betrifft die Anstellung eines Lehrers bei der polytechnischen Schule für den landwirtschaftlichen Unterricht. Wenn wir uns in Deutschland umsehen, so finden wir überall höhere landwirtschaftliche Unterrichtsanstalten oder Musterwirthschaften. Wir leben in einem vorzugsweise Ackerbau treibenden Lande. Unsere Gauen sind zwar meistens sehr ge-segnet, allein es könnte noch recht viel geschehen für die Kultur ungebauter Feldstrecken, für die Wiesenkultur, für den Weinbau u. für die Viehzucht. Unsere Landwirthe können wohl verlangen, daß auch in ihrem Gewerbe ein gründlicher Unterricht ertheilt werde. Man wird einwenden, ein theoretischer Unterricht in der Landwirtschaft nützt nichts, es müssen praktische Uebungen damit

verbunden werden, und wir haben keine Musterwirthschaften. Die Nichtigkeit dieser Einwendungen bestritten wir. Wir haben in nicht großer Entfernung von Karlsruhe sehr schöne Musterwirthschaften, welche von Zeit zu Zeit besucht werden können; wir haben eine sehr vollständige Modellen- und Geräthchaftensammlung bei der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins; wir besitzen hier sehr schöne, interessante Sammlungen von Landesprodukten; wir haben Gelegenheit, die Zöglinge in der Obstbaumzucht praktisch unterrichten zu lassen; wir haben hier eine Veterinäranstalt und nicht weit von hier die Landesstamm-schäferei. Mit wenigen Worten: durch kleine Ausflüge kann der Lehrer seine Zöglinge vollständig in die Praxis einführen. Aber selbst wenn der Unterricht nur ganz theoretisch wäre, so ist zu bedenken, daß das Fortschreiten der Landwirthschaftskunde ganz von jenem der Naturwissenschaften bedingt ist, und daß hier wie irgendwo das Sprüchwort "Stehen bleiben ist Rückgang!" seine volle Anwendung findet. Es ist ferner zu erwägen, daß dieser theoretische Unterricht als durchaus nöthige Vorbildung für diejenigen zu betrachten ist, welche sich auf Reisen einen Schatz von Kenntnissen sammeln wollen.

\* Vom Neckar, 2. Juli. Mit dem Handel ist es gegenwärtig flau auf manchen Plätzen, besonders in dem Getreidehandel, weshalb auch die Preise nicht zum Besten stehen. Sehr hoffnungsvoll sieht indessen die neue Aussaat und hat in unsern Gegenden wenig oder gar nicht gelitten. Ungeachtet der seit einiger Zeit andauernden Hemmung in dem Abfahre der Landesprodukte haben sich dennoch Ackerbau, Viehzucht und Weinbau sichtlich gehoben. Die Bodenkultur dehnt sich mit regem Fleiße auf Ländereien aus, welche früher als ödes Land müßig lagen. Mit Vergnügen bemerkt man, daß die Landwirthschaft gelehriger werden, von alten Vorurtheilen mehr und mehr ablassen, um sich mit den Erfahrungen der neuern Zeit zu befreunden und zu bereichern. Einen Beweis für den in manchen Distrikten herrschenden Geldmangel liefert die Erscheinung, daß sich Gewerbetreibende so vielfach der Landwirthschaft zuwenden.

\* Aus dem Mittelrheinkreise, 1. Juli. Die Preise, um welche die Wirthschaftselbst die gewöhnlichen Landweine ausgeben, sind in der That zu hoch; daher die Klagen der Weinproduzenten über Mangel an Absatz. Bierbrauer und Weinwirth, von welchen sich manche des leidigen Gewinnes wegen so vieler, wohl schwerlich immer unschuldiger, Mischungsmittel bedienen, sollte man hinsichtlich der Güte ihres Produkts einer strengen polizeilichen Kontrolle unterwerfen, wie dies in einigen deutschen Bundesstaaten bereits seit längerer Zeit angeführt ist. Dies wäre zugleich das beste Mittel, den etwas gesunkenen Kredit der Branntweine wieder zu heben.

\* Aus dem Mittelrheinkreis, 3. Juli. Es ist nahe ein Jahr, wo das ortenauer große Musikfest zum ersten Mal zur allgemeinen Freude der Zuhörer abgehalten wurde. Dieses Fest wurde bloß durch ausgewählte Gesangstücke von Männerstimmen erhöht und dieselben ernteten dadurch den allgemeinen, ungeheuchelten Beifall um so mehr, da die Mitglieder dieses großen Vereins sich das Erste Mal produzierten. Auch dieses Jahr, und zwar künftigen Monat, soll das ortenauer Musikfest zum zweitenmal abgehalten, der Tag der Abhaltung desselben und die vorzutragenden Musikstücke aber noch näher bestimmt werden. Bei diesem Feste sollen nicht nur klassische und großartige Vokal-, sondern auch Instrumentalmusikstücke vorgetragen werden. Da nun diese verschiedenen Vereine des ortenauer Musikvereins, welche ein Ganzes bilden, stets in schöner und wirksamer Harmonie leben, und die eifrigen Vorstände, so wie die Mitglieder das Jahr hindurch sich in der Musikkunst zu vervollkommen suchen, so mag allerdings das zweite ortenauer Musikfest glänzender als das erste ausfallen, besonders da wiederum neue Vereine sich zum Anschluß an den ortenauer Musikverein gemeldet haben. Es läßt sich nun erwarten, da Offenburg einzig und allein der Lage nach und der solchen Festen passenden Lokalitäten mit seiner so schönen und so freundlichen Umgebung im Großherzogthum Baden geeignet sind, daß von nah und fern Künstler und Musikfreunde zu einem solchen großartigen Musikfest zufließen.

\* Vom Oberrhein, 4. Juli. Die Dampfschiffahrt auf dem Oberrhein ist gegenwärtig besonders lebhaft. Neben der ältern Gesellschaft, welche die Strecke von Basel nach Straßburg dermalen mit drei Schiffen befährt, hat sich nämlich kürzlich eine weitere Gesellschaft gebildet, deren leicht konstruirtes elegantes Dampfboot — der Adler — die gleiche Rheinstrecke zu Thal und zu Berg exploirt, während die ältern Schiffe zur Rückfahrt den Kanal benutzen müssen. Eine solche Konkurrenz liegt insofern im Interesse des Publikums, als sie Erleichterung der Kommunikation und Verminderung der Fahrpreise zur Folge hat; sie bietet aber auch eine Schattenseite. Die Erfahrung hat nämlich, insbesondere am Unterrhein, gelehrt, daß, so gefahrlos die Dampfschiffahrt bei gehöriger

ger Vorsicht ist, doch durch die eintretende Rivalität verschiedener Gesellschaften nicht selten Unfälle veranlaßt werden; man fährt in die Wette, forciert zu diesem Behufe die Maschine, weicht sich nicht aus u. s. f. Diese Gefahr ist auf dem Oberrhein um so weniger zu misachten, als derselbe der Dampfschiffahrt ohnedies so erhebliche Schwierigkeiten entgegensetzt, daß man sie längere Zeit für unüberwindlich gehalten hat. Hierzu kommt die Erbitterung der beiden, die Strecke zwischen Basel und Straßburg exploitirenden Gesellschaften, die keinem aufmerksamen Reisenden entgehen wird. So wählt der Adler zu seiner Fahrt zu Thal gerade solche Tage, an welchen sein Rivale auch fährt, ohne Zweifel, um seinen schnelleren Flug zu konstatiren; die ältern Schiffe dagegen suchen sich durch künstliche Mittel gegen Ueberholen zu sichern. Einsender dieses hält es für seine Pflicht, die Behörden und das Publikum auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen.

\* Korrach, 30. Juni. Auch hier hatten wir ein Gutenbergfest und wenn freilich ein weniger öffentliches, so doch ein nicht minder heiteres, mit allgemeiner Theilnahme aufgenommenes. Da sich nämlich nur eine Druckerei dahier befindet, so konnte natürlich von öffentlicher Feier keine Rede seyn; aber freundlicher Einladung, am 24. zu einem Nachtessen im Gasthaus zum Hirschen sich zu versammeln, leistete eine größere Anzahl von Theilnehmern willige Folge, als billige Erwartungen dem improvisirten Fest schenken durften, zumal die Feier in dem nachbarlichen Basel manche Abhaltungen zu veranlassen geeignet seyn mochte. Der Eintritt in den Saal überraschte freudig, da die Wände mit künstlichen, aufs schönste ausgeführten Druckproben aller Art, insbesondere auch des Kongreßes wie des farbigen und kolorirten Prägdrucks geschmückt waren. Eine gute Musik empfing die Gäste, deren Jedem überdies ein Exemplar zweier Festgedichte dargeboten ward. Beide Lieder wurden von einem braven Männerchor abgesungen, während eine hübsche kleine Presse den Anwesenden ein lebendiges Bild der Druckerkunst lieferte, indem ihnen gewidmete, auf Porzellanpapier gedruckte Erinnerungstafelchen aus der Presse hervorgingen und vertheilt wurden. Während des Mahls wurde der ganze Saal durch seine ausgezeichnete Lage und Bauart hierzu vollkommen eignende Gasöfen mit über 1000 Lampen strahlend erleuchtet und es boten sich der erstaunten Menge der versammelten Zuschauer statt der 7 hohen Hauptfenster des Mittelstocks 7 brill. Transparente dar, welche so einfach als sinnreich waren: Mitten Gutenberg, wie er auf dem Standbild steht, rechts die drei Inschriften: Gutenberg, Faust, Schöffer, links das Buchdruckerwappen mit der Inschrift: viertes Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst; weiter rechts zeigte sich Gutenberg sitzend, mit der beweglichen Letter in der Hand, weiter links eine Presse in vollem Gang. Die äußern Fenster zu Rechten und Linken enthielten die um die Vervollkommnung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst so verdienten Namen Froben, König, Hänel, und Tauchnitz, Gubitz, Breitkopf. Daß es an freudigst aufgenommenen Toasten auf Se. königliche Hoheit, unsern durchlauchtigsten Großherzog, den erhabenen Schützer und Gönner wie der Künste und Wissenschaften, auf Gutenberg, den Mann des Festes, auf seine Wiege, das deutsche Vaterland und endlich auf die Jünger Gutenberg's nicht fehlte, wird man so gerne glauben, als daß dieses wahre Bürgerfest, welches mit einem glänzenden Ball schloß, keinen der Theilnehmenden unbefriedigt ließ, wohl aber Jedem derselben eine recht freundliche Erinnerung lebenslanglich bleiben wird.

Schuldienstaatsnachrichten: Offene Stellen: 1) der kath. Schuldienst zu Mittersbach, (Amt Mosbach) mit 175 fl. jährlichem Dienstentkommen, freier Wohnung und 40 fr. Schulgeld jährlich von je etwa 78 Schulkinder. 2) Der kath. Schuldienst zu Welschingen (Amts Engen) mit 175 fl. jährlichem Dienstentkommen, freier Wohnung und 45 fr. jährlich Schulgeld von je etwa 117 Schulkindern. Die Bewerber um den Dienst unter 1) haben sich bei der fürstl. leiningenschen und jene unter 2) bei der fürstl. fürstbergischen Standesherrschaft, als den Patronen, zu melden. 3) Der kath. Schuldienst zu Vornberg (Amts Baden) mit 140 fl. Dienstentkommen, freier Wohnung und 1 fl. jährl. Schulgeld von je etwa 40 Schulkindern. Bewerber haben sich bei den betreffenden Bezirkschulinspektoren zu melden. Uebertragen wurde: 1) dem Schullehrer (bisher Schulverwalter daselbst) Nf. Schmidt die Schulstelle zu Schlierbach (Amts Stockach); 2) dem Unterlehrer Ant. Scherle zu Schliengen die zweite Hauptlehrerstelle zu Staufen; 3) dem Hauptlehrer Joh. Ant. Auerbach zu Mittersbach der kath. Schuldienst zu Wödingen (Amts Buchen); 4) dem Hauptlehrer Joh. Moosbrucker zu Welschingen der kath. Schuldienst zu Altheim (Amts Stretten). — Pensionirt wurde: Schullehrer Förster zu Schlierbach. Aus dem Dienst ist getreten: Schullehrer Georg Schwöbel zu Vornberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M. a. l. o. t.

# Oberrheinische Dampfschiffahrt.

Das schnellfahrende und elegante Dampfschiff „der Adler“ fährt vom Monat Juli an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Morgens halb 6 Uhr, nach Ankunft der schweizer Eilwägen, von Basel nach Straßburg und Kehl; und an denselben Tagen, Mittags 11 Uhr, rhein aufwärts bis Alt-Breisach, wofür sich gute Uebernachtung gefordert ist, um am folgenden Mittag in Basel einzutreffen. Die Adlergesellschaft korrespondirt direkt mit den Dampfbooten des Oberrheins, so daß die Reisenden den 1ten Tag von Basel nach Mannheim, den 2ten nach Köln, den 3ten nach Rotterdam und den 4ten Tag nach London gelangen. Nähere Auskunft ertheilen: in Basel: die Direktion der Gesellschaft „die Adler des Oberrheins“ im Gasthof zum Storch; in Straßburg: Herr Moris G e c h t.

[2728.3] Karlsruhe. (Vorbest zu verkaufen.) In einem Landhäuschen des Großherzogthums Baden ist eine frequente Apotheke aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung. [2652.] Mannheim. (Anzeige und Empfehlung.) Indem ich meinen, unter der bisherigen Benennung „zum schwarzen Bären“ geführten Gasthof, welchen ich um 2 Etagen vergrößern, ihm auch eine innere, jede Ansprüche auf's Bedingendste befriedigende Einrichtung geben ließ, und denselben unter dem jetzigen Namen „zum deutschen Hofe“ bereits eröffnet habe, so gebe ich mir die Ehre, reisende Herrschaften und ein

verehrliches Publikum darauf aufmerksam zu machen, und zu versichern, daß ich durch reelle und prompte Bedienung das bisher genossene Zutrauen zu erhalten mich bestreben werde. Konrad Kalb, zum deutschen Hofe.

[2614.3] Karlsruhe. Mineralwasser, als: Marienbader Kreisbrunnen; Saischücher und Billnauer Bitter; Birmonter Stahl; Geilbrunner Adelheidsquelle; Kissingen Nagozzi; Geilnauer, Selterer, Emser Kränchen; Schwabacher, Fönniesheimer, Ludwigsbrunnen; Sirona, Wellbacher, Langenbrücker, Nippoldsauer, Antogaster, Freyerbacher, Petersöhler, Griesbacher und Hachinger in freier Füllung zu haben bei G. A. Zellmeth.

[2674.2] Oberhausen. (Anzeige.) Bei Jakob

Seufer in Oberhausen bei Neuenburg sind 2200 Stück Fasbäuben von 3-4 Schuh zu einem billigen Preis zu haben. [2730.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Da mein Schiff, mit den allerbesten rührer Schmiedehöfen beladen, in Leopoldshafen angekommen ist, so zeige ich dieses meinen geehrten Abnehmern mit der Bemerkung an, daß dasselbe bis zum 11. d. M. wieder abfahren wird. Karlsruhe, den 6. Juli 1840.

Georg Stinnes. Taubheit und Migräne. Heilung dieser beiden Krankheiten (die Taubheit darf nicht angeboren seyn). Flugschrift von 160 Seiten. 4. Ganzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Ausgabe von Doktor Me e; seine Entdeckungen und Belege enthalten, durch eine einfache, am D h r e angewandte Verfahrungsart sich selbst zu heilen. Eine Menge Zeugnisse und Heilungen, welche sie enthält, in verschiedenen, als unheilbar angesehenen Fällen, bei verschiedenen Klassen der Gesellschaft bewirkt, lassen keinen Zweifel über das Verdienst der Entdeckung. Preis dieses Werkes 2 Kr. 50 Cent. u. 3 Kr.

[2656.3] Karlsruhe. (Kogievermietungen.) In dem neuen Hause der Frau Ministerialrath W i e l a n d t in der Schloßstraße sind am 23. Oktober drei Wohnungen zu vermieten: 1) im untern Stock ein schöner sehr geräumiger Kaufmanns- und 3 Zimmer; 2) im mittleren Stock 7 Zimmer; 3) im obern Stock 7 Zimmer, nebst Küche, Keller, gemeinschaftlichem Speicher und Waschküche, welche zu jeder dieser Wohnungen abgegeben werden.



Nach der Frau... in 1 Saal zu 4 P... denissen weise, zu erfragen.

auf den [269]

Den Großherzog... im Druck Bureau... freunden... Ueber die den... hörigen hoch die... schaft im... Jahres gende...

I. II. III. IV. V. und mit... Reiter... im Gan... Seit 1840 w... leistet, z... Die f... erst seit... ist, hat... Einlage... zusam... d a s... Jahres... In de... bundene... gewinn... zwecke... waren... legt... Hierzu... 1839 h...

rückbeza... Jahr 1... Hierzu... 1840 in... ters hin... mit

und nach... 15. Jun... Depone... zogenen... ergibt... der Sit... am 15... 3 Proj... Stand... terlegun... welche... der Sta... Ind...

Ma... Zimmer... Simon... Familie... Gutmar... brown... Landwi... von He...

Nähere Auskunft wird in dem anstößenden älteren Hause der Frau Eigenthümerin zu ebener Erde ertheilt. (2657.3) Karlsruhe. (Zu vermieten.) Das neu erbaute Haus Nr. 60 der Waldstraße, bestehend im ersten Stock in 6 Zimmern, Küche, 2 Dachzimmern, gemeinschaftlichem Waschhaus, Trockenkammer, Holzremise und Keller. Im zweiten Stock in 1 Salon, 6 Zimmern, Küche, 3 Dachzimmern, Stallung zu 4 Pferden und Wagenremise nebst den übrigen Erfordernissen bestehend, ist auf den 23. Oktober, ganz oder theilweise, zu vermieten. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

[2667.3] Karlsruhe. (Zu vermieten.) Im Hause Nr. 17, Eck der Langen- und Herrstraße, ist ein Laden mit zwei kleinen Fenstern und dabei bequemer Wohnung auf den 23. Oktober zu vermieten. [2692.2] Karlsruhe.



**Bekanntmachung.** Den Mitgliedern der allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden wird hiermit zur Kenntniss gebracht, daß der fünfte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1839 bereits im Druck erschienen ist, und sowohl in Karlsruhe auf dem Bureau der Anstalt, als auch auswärts bei den Geschäfts-freunden unentgeltlich erhoben werden kann.

Ueber die Rechnungsergebnisse für das Jahr 1839 geben die den Rechenschaftsberichten beigegebenen Nachweisungen gehörigen Aufschluß, worin zugleich auch angegeben ist, wie hoch die Renten aller sechs Klassen einer jeden Jahresgesellschaft im Jahre 1840 sich betrauen. Bis zum Schluß des Jahres 1839 hatten die vorhandenen Jahresgesellschaften folgende Rentencapitalien, und zwar in der

I. Jahresgesellschaft von 1835	724,833 fl. 10 fr.
II. " " " 1836	376,780 " 20 "
III. " " " 1837	214,882 " 30 "
IV. " " " 1838	237,409 " 27 "
V. " " " 1839	235,148 " 58 "

und mit Einschluß des gemeinschaftlichen Reiserfonds ad 73,340 " 54 " im Ganzen 1,862,395 fl. 19 fr.

Seit dem 1. Februar bis Mitte Juni 1840 wurden hierauf Nachzahlungen geleistet, zusammen 39,048 " 11 "

Die sechste Jahresgesellschaft, welche erst seit dem 1. Februar 1840 eröffnet ist, hatte bereits Mitte Juni auf 453 Einlagen, ein Einlagekapital 29,876 " 53 " zusammengebracht, und es besteht mithin das Gesammtvermögen aller Jahresgesellschaften am 15. Juni 1840 1,931,320 fl. 23 fr.

In der mit der Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse, deren Zinsgewinn nach §. 76 der Statuten dem Zwecke der Versorgungsanstalt zuzuführen, waren am 31. Dez. 1838 noch hinterlegt 259,213 fl. — fr.

Hierzu kommen im Jahr 1839 hinterlegte 400,116 " 22 " rückbezahlt wurden im Jahr 1839 263,161 " 42 " 396,167 fl. 40 fr.

Hierzu die seit dem Jan. 1840 in 286 Posten weiters hinterlegten Gelder mit 250,060 " 46 " 646,228 fl. 26 fr.

und nach Abzug der bis 15. Juni von einzelnen Deponenten zurückgezogenen 196,154 " 29 " ergibt sich der Stand der Hinterlegungskasse am 15. Juni 1840 zu 3 Proz. verzinslich auf 450,073 " 57 "

Stand der Versorgungsanstalt und Hinterlegungskasse Mitte Juni 1840 2,381,394 fl. 20 fr. welche Summe bis auf den nöthigen Kassenvorrath gemäß der Statuten verzinslich angelegt ist.

Indem noch hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß die Zinsvergütung à 3 Proz. für Einlagen und Nachzahlungen, welche, da sie dem beabsichtigten Zwecke nicht entgegenstehen, durch einen in der Generalversammlung vom 30. Mai d. J. gefaßten Beschluß aufgehoben wurde, nunmehr vom 1. August d. J. an nicht mehr geleistet wird, ladet man alle diejenigen, welche entweder sich selbst, oder ihren Kindern, oder andern Personen die Aussicht auf ein sorgenfreies Alter sichern wollen, hiermit zur Theilnahme an der bereits unter günstigen Verhältnissen begonnenen sechsten Jahresgesellschaft von 1840 mit dem Bemerkten ein, daß die besagte sechste Jahresgesellschaft mit dem 30. Nov. d. J. geschlossen wird. Karlsruhe, den 22. Juni 1840. Der Verwaltungsrath.

**Sophienbad Rappenaun.** Angekommene Kurgäste. Madame Eisenhardt mit Söhnlein von Mannheim. Freitle Zimmermann von Rimbach. Jakob Apfel von Siegelbach. Simon Rosenfelder von Bensfeld. Herr Engelhorn mit Familie von Mannheim. Feiß von Dbergingern. Herr Gutmann von Bervangen. Herr Neudeck, Stud. von Heilbronn. Herr Conrad, Würtensbinder von Heidelberg. Flic, Landwirth von Hoffenheim. Herr Gatternicht, Lithograph von Heidelberg. Klempp, Landwirth von Bensfeld. Jakob

Signann von Hüffenhardt. Freifrau von Oler mit Tochter von Mannheim. Herr Dr. Anselmino von da. Junger Neß von Gengenbach. Jungfer Ulric von Gundelstingen. Herr Friedrich von Bobstadt. Herr und Madame Fries von Eberbach. Fräulein Schmitt von Karlsruhe. Herr Dyf, Landwirth von Grombach. Fräulein Brecht von Aglasterhausen. Mathias Arnold von Mannheim. Frau von Fischer mit Fräulein Tochter von da. Herr Lichtensels aus Karlsruhe. Madame Olmpf und Madame Koch mit Familien von Mannheim. Madame Neble mit Tochter von Karlsruhe. Madame Bessermann mit Familie und Bedienung von Mannheim. Frau Wächter von Durlach. Katharina Raub von Grombach. Fräulein Gulte von Neustadt an der Linde.

[2727.1] Mosbach. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurden aus einem Wirthshause in Willigheim mittelst Einsteigen und Erbrehen einer Kiste 650 fl. entwendet. Das Geld befand sich in einem zwilchenen Säckchen und bestand aus lauter Kronenthaler und einem Guldenstück.

Diesen Diebstahl bringen wir behufs der Fahndung auf den Thäter und das entwendete Geld mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß demjenigen, welcher den Thäter entdeckt oder dem Versteckten das entwendete Geld wieder verschafft, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert ist. Mosbach, den 1. Juli 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Lederte.

[2720.1] Nr. 6598 Gengenbach. (Diebstahl und Fahndung.) Am 8. v. M. wurde dem Zaver Buchholz von Entersbach eine massiv silberne, ziemlich große Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Ziffern entwendet.

Hinten an der Uhr befindet sich an einem starken silbernen Kloben und silbernen Ring befestigt, eine silberne Kette von ungefahr 30 kleinen dünnen Gliedern, und an derselben ist ein auf- und abziehbare silbernes Herz angebracht. Die Uhr wird von dem Verlohlenen zu 16 fl. 12 kr. gewerthet, und in derselben am innern Gehause befindet sich ein Koststücken, der mit Fingerringen etwas zerträgt ist.

Dies wird der Fahndung wegen sowohl auf das Entwendete, als auch auf den unbefangenen Thäter öffentlich bekannt gemacht. Gengenbach, den 2. Juli 1840. Großh. bad. Bezirksamt. v. Berg.

[2721.3] Nr. 15,675. Wuhl. (Bekanntmachung.) Seit mehreren Wochen befindet sich das unten beschriebene Individuum dahier im Verhaft, und es ist bis jetzt nicht gelungen, über seinen wahren Namen, Stand und Wohnort das Geringste zu erfahren. Dagegen nennt sich Karl Weier aus Karlsruhe, spricht einen etwas schwächlichen Dialekt und ist elegant gekleidet. Er will sich in den letzten zwei Jahren in Frankreich aufgehalten und den Grad eines Doktors der Philosophie erworben haben; wir haben jedoch die Vermuthung, daß er unter dem Namen Theodor Wächter von Suintgart zu Colmar zu einer Unmoralischen Gefangnisstrafe wegen Prellerei verurtheilt wurde, und nach erstandener Strafe sich der gegen ihn verhängten polizeilichen Aufsicht durch heimliches Verlassen des französischen Gebietes entzog. Auch scheint derselbe, wie aus einigen, bei ihm gefundenen Papieren hervorgeht, sich früher zu Suintgart aufgehalten zu haben.

Wir ersuchen nun sämtliche Polizeibehörden, uns dasjenige, was ihnen über dieses Individuum etwa bekannt ist, gefälligst mitzutheilen. Personbeschreibung.

Alter: 23 1/2 Jahre, Größe: 5' 2", Natur: schlank, Haare: schwarzbraun, geschteilt und lang, Augen: blau, Stirne: mittler, Augenbraunen: schwarz und schwach, Nase: mittler, Mund: etwas groß, Bart: dunkel und schwach, Zähne: gut, Kinn: rund. Besondere Kennzeichen: eine Narbe an der linken Seite des Kinns. Wühl, den 30. Juni 1840. Großh. bad. Bezirksamt. A. A.

**Wänker.** [2511.2] Freiburg. (Bekanntmachung.) Anton Kuenzer von Freiburg kaufte

- 1) Laut Kontraktbuch Nr. 75 Fol. 137 von den Erben der Frau Amtmann Steb hier am 29. Sept. 1823 4 Hausen Acker am obern Schloßberg um 126 fl.
- 2) Laut Grundbuch Nr. 452 Fol. 590 aus der Valtshasar Schmidt'schen Quantmasse am 15. Sept. 1813 das Haus Nr. 28, jetzt 873, in der Kaiserstraße um 7523 fl.
- 3) Laut Kaufbuch Theil XXII, Nr. 292, Seite 190 am 4. Juli 1830 von den Kaspar Steiert'schen Eheleuten dahier das Haus Nr. 27, jetzt 874, in der Kaiserstraße um 10,500 fl.
- 4) Laut Kaufbuch Theil XIX, Nr. 207, Seite 247.

- A. Andre und Kuenzer am 10. August 1824 von den Stadtrath Dufner'schen Erben:
- a. 2 Jauchert Matten und 10 1/2 Hausen Acker im Storken;
  - b. 2 Jauchert, 2 Hausen, 15 Ruthen Acker und 8 Hausen Wald im Langenhardt zusammen um 4597 fl.
  - c. 3 Jauchert Matten im Grün um 1988 fl.
  - d. 1 " 2 Hausen Matten, ebenfalls im Grün, um 1010 fl.
- B. Von diesen unter 4. A. genannten Gütern kaufte Anton Kuenzer die Andre'sche Hälfte, und zwar am 8. Nov. 1827, laut Kaufbuch Theil 19, Nr. 658, Seite 881
- a. 1 Jauchert Matten und 5 1/2 Hausen Acker im Storken um 625 fl.
  - b. 1 Jauchert, 1 Hausen, 7 1/2 Ruthen Acker und 4 Hausen Wald im Langenhardt um 841 fl.
  - c. 1 Jauchert, 2 Hausen Wiesen im Grün um 701 fl. und am 13. Dez. 1827 laut Kaufbuch Theil 19, Nr. 659, Seite 882
  - d. 1 Jauchert Matten im Grün und 503 fl.
- 5) Im Jahr 1813 aus der Junstmeister Ewig'schen Quant den ca. 5-6 Hausen haltenden Garten bei dem Pfirfig'schen Bade, dessen Eigenthümer jetzt Badwirth Pfirfig ist, der auch den Kaufbrief in Händen hat. Von den hier verzeichneten Summen sind im Stadt freis-

burger Grund- und Pfandbuche noch nicht gestrichen: ad 1) der hier gedachte Kaufschilling ad 126 fl.; ad 2) die hier verzeichneten 7523 fl.; ad 3) ebenso die 10,500 fl.; ad 4) A. hiervon sind noch 5656 fl. 15 fr. im Pfandbuche vorgemerkt; ad 4) B. diese Beträge sind noch im Grundbuche als unbezahlt eingetragen, ebenso ad 5) der Kaufschilling ad 550 fl.

Anton Kuenzer, resp. dessen Erben, welche die Zahlung der gedachten Beträge behaupten, haben um Strich der bezeichneten Grund- und Pfandbucheinträge, unter Vorlage der betreffenden Bescheinigungen, gebeten.

Alle diejenigen, welche aus obigen Grund- und Pfandbucheinträgen Ansprüche ableiten, werden aufgefordert, diese binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie nach §. 778 der Prozeßordnung im Verhältnisse zu den neuen Erwerbem gedachter Liegenschaften verloren gehen, und dem Gesuche um Strich der fraglichen Grund- und Pfandbucheinträge entsprochen werden wird. Freiburg, den 11. Juni 1840. Großh. bad. Stadtm. v. Vogel.

[2691.3] Offenburg. (Kellervermietung und Fasserverkauf.) Dienstag, den 14. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.

wird auf diesseitiger Kanzlei ein Verpachtungsversuch mit dem herrschaftlichen Keller unter dem Landvoigteigebäude dahier mit oder ohne Fässer gemacht, und je nachdem solcher gelingt, zugleich der Verkauf der vorhandenen, mit eisernen Reifen abgedundenen, weingrünen Fässer verschiedener Größe zusammen ungefähr 72 neue Fuder haltend, vorgenommen werden; sodann:

Nachmittags 2 Uhr, werden die in dem Keller unter dem Verwaltungsgebäude vorhandenen 16 Stück mit eisernen Reifen abgedundenen, im besten Zustande erhaltenen Fässer verschiedener Größe, zusammen ungefähr 50 neue Fuder haltend im Einzelnen oder im Ganzen versteigert; wozu man die Pacht- resp. Kaufliebhaber hiermit einladet. Offenburg, den 27. Juni 1840. Großh. bad. Domänenverwaltung. Brückner.

[2680.3] Nr. 5065. Breisach. (Gebäulichkeitenversteigerung.) Wegen geschickener Nachgebote wird das ehemalige Domänenverwaltungsgebäude zu Kirchhinsbergen, bestehend in einem sehr geräumigen Wohnhause, mit 16 Zimmern, sammt Speicher „Tratt“ und sonstigen Dekonomiegebäuden, Samstag, den 18. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

nochmals öffentlich in dem Gebäude selbst an den Meistbietenden versteigert.

Dabei wird wiederholt angefügt, daß unter dem Gebäude sich drei große gewölbte Keller, ca. 3000 Odm fassend, befinden, und daß in denselben gegenwärtig 66 große, sehr gut erhaltene, in Eisen gebundene Fässer lagern, welche mit den Gebäulichkeiten käuflich abgelassen, oder auch von diesen getrennt, je nach dem Wunsche der Liebhaber abgegeben werden können.

Die desfallsigen Pläne und Bedingungen liegen dahier zur Einsicht bereit; sollten Mittheilungen gewünscht werden, so wird man solche auf Ansuchen bereitwillig ertheilen. Breisach, den 26. Juni 1840. Großh. bad. Domänenverwaltung. Kirchgesser.

[2704.3] Nr. 12. Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Am Montag, den 13. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

werden bei den Hengststallungen am durlacher Thore dahier 21 ältere und junge, zum Theil noch sehr brauchbare, ausgemusterte Pferde öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Karlsruhe, den 2. Juli 1840. Großh. bad. Landesgestütstasse. R. Krauß.

[2672.2] Nr. 2300. Pforzheim. (Jagdverpachtung.) Bis Dienstag, den 14. Juli d. J., früh 10 Uhr,

werden auf dem Rathhause zu Tiefenbronn die Domänenjagden auf den Gemarkungen: Hamberg, Hofenwirth, Lehningen, Wühlhausen, Neuhausen, Schüllbronn, Steinegg und Tiefenbronn in vier Pachtbezirken eingetheilt, auf dem Steigerungsweg in 9-12jährigen Pacht begeben, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß

- 1) auf sämtlichen Gemarkungen den künftigen vier Pächtern die Ausübung der hohen und niedern Jagd zufließet;
- 2) ausländische Pächter einen tüchtigen inländischen Bürgen zu stellen haben;
- 3) Pachtliebhaber aus der Klasse der Landleute und Handwerker bei der Steigerung zugelassen werden, wenn sie bei derselben ein Zeugniß von dem einschlägigen großh. Bezirksamte vorgeigen, wornach mit Uebernahme des Jagdpachtes weder ein Nachtheil für ihre Familie, noch für das öffentliche Wohl zu befürchten ist;
- 4) auf Anfrage bei diesseitiger Stelle wie bei der Bezirksforstrei Steinegg zu Neuhausen über die Pachtbezirktheilung und die nähern Pachtbedingungen Auskunft ertheilt werden wird. Pforzheim, den 30. Juni 1840. Großh. bad. Forstamt. v. Ludwig.

[2684.3] Kandel. (Liegenschaftsversteigerung.) Montag, den 20. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt, im Wirthshaus zum Flug in Hagenbach, Georg Schohl, Ziegler allda, zu Eigenthum versteigern:

eine bei Hagenbach gelegene Ziegelhütte, Wohngebäude, Stallung, Scheuer, nebst 3 Morgen Garten und Acker dabei gelegen, einem Sandberg und dem Recht auf dem Stückwördr die nöthige Erde zur Fabrikation der Waaren unentgeltlich holen zu dürfen. Das Ganze kann unterdessen auch aus freier Hand erworben werden. Kandel, den 29. Juni 1840. Weigel, Notar.

Wessschaften  
irt zu die-  
hr ist auf  
mpfchiff-  
ie längere  
g der bel-  
affen, die  
zu seiner  
hrt, ohne  
bagegen  
ender die-  
diese Ver-  
und wenn  
allgemei-  
rei dahier  
freund-  
rschen sich  
ge Folge,  
die Feier  
ignet seyn  
mit künst-  
auch des  
en. Eine  
erier Fest-  
ännerchor  
lebendiges  
Manpapier  
heit wur-  
gezeichnete  
Kampfen  
ammelten  
Transpa-  
wie er  
st, Schöf-  
der Er-  
ang. Die  
ommnung  
, König,  
ommenen  
30g, den  
ten, auf  
des Vater-  
man so  
längenden  
dem der-  
dienst zu  
en, freier  
2) Der  
m Dienst-  
17 Schul-  
ürsrl. lei-  
herrschafft,  
rg (Amts-  
l. Schul-  
enden Be-  
r (bis-  
ch (Amts-  
e Haupt-  
Mitters-  
auptlehrer  
mts Stet-  
em Dienst

Stück Paß-  
zu haben.  
eige.)  
ruhrer  
shafen an-  
nen gebr-  
asfelde bis  
nne.  
Mi-  
heit darf  
4. Gänz-  
gabe von  
enthaltend  
ährungsart  
heilungen,  
bar an-  
der Gesell-  
erbielt der  
u. 3 Fr.  
vermie-  
Frau Mi-  
schloßstraße  
ermiethen:  
er Kaufs-  
peicher und  
ngen abge-

Badische Landesbibliothek  
Baden-Württemberg



[2558.3] Oberkirch. (Mahlmühleversteigerung.) Wegen Ableben des am 28. April v. J. kinderlos verstorbenen Stadtmüllers Jakob Burger j. n. Oberkirch, und des am 6. Juni d. J. darauf folgenden Ablebens seines jüngern nachfolgenden ledigen Bruders Franz Martin Burger, lassen die Eltern der beiden Verstorbenen abtheilungswegen nachstehende Liegenschaften einer öffentlichen Steigerung aussetzen, und zwar am

Donnerstag, den 9. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zur Sonne dahier:

1) Eine, mitten in hiesiger Stadt, nächst dem Marktplatz, anstoßende Stadtmühle, bestehend aus einem zweistöckigen, vor 2 Jahren bereits ganz neu erbauten Haus; dann in 3 Mahlgängen und 1 Schälengang, einer geräumigen Wohnstube und Küche, darunter ein Gemüsekeller; im obern Stock befinden sich 7 Zimmer, wovon 3 tapeziert, 4 weiß, ferner einen großen Speicher, nebst 2 geschlossenen Kammern; dann eine über den Mühlbach an das Wohnhaus angebaute große Holzremise zum Barvorrath, eine besondere Bad- und Waschküche, nebst 7 Schweinställen, worauf die Remise zu ca. 16 Klafter Brennholz sich befindet.

2) Eine besonders stehende neue Stallung zu 6 Stück Vieh, mit einem besondern Futtergang, und über diesem einen hinlänglich großen Heuboden.

3) Einen schönen, neu angelegten Gemüsegarten im äußern Stadtgraben, hinten an das Glacis, vornen auf den Kempart stehend; ferner wird noch in Kauf gegeben: sämtliches Mühlgeschirr, als eine Schwingmühle, Beutel, Abreuter, Sieben, Wannen, sämtlich Getreidemäße, eine Winde, 2 Hebeisen, Villen, Zweifelpis, Wakenhammer, Bugemeißel, Beil, Schlägel, Sögen, etliche hundert Stück verschiedenes vorräthiges neues Geschirrholz.

Diese Mühle hat immer hinlänglich Wasser aus dem Renschluß, auf welchem Flöße passiren; die hiesige Gegend ist allgemein für eine schöne, und für die fruchtbarste des Großherzogthums anerkannt.

Die Stadt ist auch eine der ältesten des Großherzogthums und vor Jahrhunderten schon der Amtssitz des bekannten Reichthals, sie hat jeden Donnerstag des Jahres hindurch einen der stärksten und besuchtesten Wochenmärkte, und liegt an der Poststraße von Württemberg nach Straßburg.

Schließlich werden noch zum Kauf ausgesetzt: 2 Pferde, 2 Wagen, Pflug, Eggen, Schlitten, Pferdegeschirr, Ketten und sonstiges Fuhr- und Feldgeschirr; geschmittenes Eichenholz, Dielen, Klinker etc. Hierbei wird bemerkt, daß nach erfolgter Steigerung der Eigenthümer sogleich aufziehen kann.

Die Steigerungsbedingungen werden am Tage selbst bekannt gemacht.

Fremde, resp. Kaufslustige, werden freundlichst ersucht, sich mit schriftlichen Zeugnissen ihrer Existenz auszuweisen. Wer von Vorliegendem Einsicht und nähere Auskunft haben will, kann sich an Unterzeichneten wenden.

Oberkirch, den 18. Juni 1840.

Joseph Walz, Maler.

[2726.1] Donaueschingen. (Bekanntmachung.) Den Bestimmungen der Schul- und Pfandverschreibung für die fürstl. fürstlich. konsolidirte Hauschuld vom 8. Mai 1835 gemäß, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der Tilgung des auf den 1. Sept. d. J. verfallenden Betrages ad 12,500 fl., nachstehende, im Besitze der fürstlichen Stammgutsverwaltung befindlichen Partialobligationen vernichtet, beziehungsweise außer Kurs gesetzt worden seien, nemlich:

Lit. A. Nr. 620, 678, 684 und 685 — 4 Stück à 1000 fl.  
Lit. B. Nr. 1208, 1209, 1210, 1218, 1219, 1220, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924 — 12 Stück à 500 fl.

Lit. C. Nr. 2421, 2422, 2423, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2532, 2533, 2608, 2611, 2612, 2613, 2614, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942 — 25 Stück à 100 fl.

Donaueschingen, den 30. Juni 1840.

Fürstl. fürstlich. Domänenkanzlei.

Dilger. vdt. Merk.

[2734.3] Oberkirch. (Fahndung.) Quirin Ziegelmeyer von Renchen hat sich unerlaubter Weise aus seiner Garnison in Karlsruhe entfernt und wird deshalb aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

entweder dahier oder bei seinem Regiment zu stellen, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle die gesetzliche Strafe bis auf 1200 fl. und der Verlust des Ortsbürgerrechts gegen ihn ausgesprochen würde.

Die resp. Behörden werden ersucht, auf den Flüchtling, dessen Personbeschreibung hier folgt, zu fahnden und ihn auf Betreten hier einzuliefern zu wollen.

Personbeschreibung

Größe: 5' 7",  
Statur: schlank,  
Gesichtsfarbe: gesund,  
Augen: blau,  
Haare: schwarz,  
Nase: gewöhnlich,  
Schnurrbart: schwach und schwarz.

Bei seiner Entweichung trug er:

- a. eine Ordonnanzholzmütze;
- b. ein weiße Aermelweste mit rothem Kragen, weißen Aufschlägen und rothem Vorflap;
- c. eine Kravatte von weißen Halstüchlein;
- d. weiße Pantalons mit I.R.G.76;
- e. Stiefel mit niedern Absätzen und mit Nägeln beschlagen.

Oberkirch, den 16. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Fauler.

[2575.3] Nr. 3753. Rheinbischofsheim. (Bekanntmachung.) In Untersuchungssachen gegen Jakob Jung von Dietersweiler, königlich württemberg. Oberamts Freundstadt, wegen zum zweitenmal wiederholten dritten Diebstahls hat das großh. bad. Hofgericht des Mittelrheinfreies in seinem auf den erhobenen Refurs des großh. Staats-

anwalts oberhofgerichtlich befätigten Urtheil vom 31. Dec. 1839, Nr. 14,578, unter Anderm auf die Landesverweisung des unten beschriebenen Jakob Jung ausgesprochen, welches hiermit veröffentlicht wird.

Personbeschreibung des Jakob Jung.

Alter: 35 Jahre,  
Größe: 5' 6",  
Körperbau: unterfest, mit gerader Haltung,  
Gesichtsfarbe: oval,  
Stirne: nieder,  
Worberzähne: gut,  
Wadenzähne: fehlen,  
Gesichtsfarbe: bleich,  
Augenbraunen: blond,  
Haare: blond,  
Bart und Backenbart: blond,  
Abzeichen: Klatternartig.

Rheinbischofsheim, den 17. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Jäger Schmid.

[2655.3] Nr. 6936. Festetten. (Aufforderung und Fahndung.) Solbat Sebastian Saurer von Bühl, dem ersten Infanterieregiment zugetheilt, hat sich ohne Gelatlauß heimlicher Weise aus seiner Garnison Karlsruhe entfernt, und ist dessen Aufenthalt unbekannt.

Derselbe wird anmit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei seinem Kommando oder dahier zu stellen und sich über seine Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur vorgefahren werden wird.

Zugleich ersuchen wir um gefällige Fahndung auf den Soldaten Saurer, zu dessen Behuf wir seine Personbeschreibung beifügen:

Alter: 24 Jahre,  
Größe: 5' 5",  
Körperbau: stark,  
Gesicht: rund,  
Augen: braun,  
Haare: schwarz,  
Nase: mittel.

Bei seiner Entfernung soll er einen blauen Oberrock, vergilbten Hosen und eine schwarze Kappe getragen haben.

Festetten, den 19. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wojch.

[2686.3] Nr. 11,209. Karlsruhe. (Fahndung.) Die Katharina Tanner von Eigenkirchen, welche dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat sich aus ihrem Dienste zu Erlangen, wo ihr der Aufenthalt bis zur Beendigung der Untersuchung gestattet war, ohne Erlaubniß entfernt, und ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt.

Dieselbe wird daher öffentlich aufgefordert, sich alsbald dahier zu stellen, wo ihre Gegenwart zur Fortsetzung der Untersuchung nothwendig ist. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diese Person zu fahnden und sie im Betretungsfalle gefänglich hierher einzuliefern, zu welchem Behufe ihre Personbeschreibung hierunter beigefügt ist.

Personbeschreibung

der Katharina Tanner.

Alter: 25 Jahre,  
Größe: 5' 2",  
Statur: schlank,  
Haare: blond,  
Stirne: hoch,  
Augenbraunen: blond,  
Augen: blau,  
Nase: mittel,  
Mund: mittel,  
Kinn: spitz,  
Bart: feinen,  
Gesicht: oval,  
Farbe: gut,  
Zähne: gut.

Besondere Kennzeichen: keine.

Karlsruhe, den 27. Juni 1840.

Großh. bad. Landamt.

n. Fischer.

[2723.1] Nr. 15,328. Bühl. (Präklusivbescheid.) In der Gant gegen die Verlassenschaft des Wundarzes Kraft zu Steinbach werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, damit ausgeschlossen.

Bühl, den 27. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wärker.

[2733.1] Nr. 14,675. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Wegen die Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Georg Dolpischen Eheleute von Kambsbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren auf

Montag, den 20. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

an diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorzug- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend, angesehen werden.

Oberkirch, den 25. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Jüngling.

[2641.1] Nr. 14,144. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Weingärtners Adam Kitterhofer von hier wurde Gant

erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren auf

Mittwoch, den 22. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden nun aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nemlichen Tagfahrt soll der Massepfleger ernannt, und in Bezug auf Ernennung des Massepflegers die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend angesehen werden.

Durlach, den 26. Juni 1840.

Großh. bad. Oberamt.

Venkijer.

(2645.3) Nr. 11,895. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Konrad Berger von Baiertal haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren auf

Donnerstag, den 30. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Nichtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Vorzug- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vorzugvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend angesehen werden.

Wiesloch, den 20. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

K. Faber.

(2708.3) Nr. 12,103. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Kaspar Gros von Malch haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Nichtigkeit, als auch wegen der Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Vorzug- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vorzugvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend angesehen werden.

Wiesloch, den 26. Juni 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

K. Faber.

[2551.3] Bruck an der Leitha. (Konvokation der Benedikt Aligeischen geschlichen Erben.) Vor dem Magistrat der k. f. Stadt Bruck an der Leitha in Niederösterreich, Wiertel Unter Wiener Wald, haben alle jene, welche an die aus dem Testamente d. d. 21. Juli 811, §. 4, des am 26. Januar 1836 zu Bruck an der Leitha verstorbenen bürgerlichen Sattlermeisters Benedikt Alige seinen geschlichen Erben 1000 fl. W. W. ein geschliches Erbrecht anzusprechen gedenken, diese Ansprüche binnen

einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen

vom unten gesetzten Tage so gewiß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten gehörig anzubringen, widrigen das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Erb- und Verlassenschaft seien aus den sich Meldenden eingekantwortet werden würde, denen sie nach dem Gesetze gebührt.

Bruck an der Leitha, den 5. Mai 1840.

(L. S.) Ferd. Koch, Bürgermeister.

W. N. W. Sindikus.

Nr. 5162. Vorstehende Erbvorbereitung wird auf Gesuchen des k. k. österreichischen Magistrats zu Bruck an der Leitha hiermit veröffentlicht.

Ueberlingen, den 13. Mai 1840.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wiesloch.

[2636.3] Nr. 14,366. Lahr. (Bekanntmachung.) Spanner Jakob Schneider von hier ist im Februar d. J. gestorben und hat sich der Pfleger seiner Kinder der Erbschaft entschlagen. Dessen hinterlassene Wittve hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr dieses Nachlasses gebeten, welchem Gesuche, wenn

binnen 4 Wochen

keine gegründete Einsprache erhoben wird, entsprochen werden soll.

Lahr, den 20. Juni 1840.

Großh. bad. Oberamt.

Neubronn.

vd. Greiner.

[2670.3] Rastatt.

Englische Malzdörren von Draht.

Unterzeichnet zeigt den Herrn Bierbrauer ergebenst an, daß er die neu erfundenen englischen Malzdörren von Draht, die so allgemeinen Beifall finden, in sehr verbesserten Art verfertigt, welche darin besteht, daß sie von doppelter Dauer sind, Muster davon können bei'm Verfertiger, so wie bei Kaufmann Hrn. C. Leop. Döring in Karlsruhe eingesehen werden. Bestellungen werden aufs Pünktlichste und Billigste ausgeführt werden bei

Gundersdorf,

Sieb-, Sekt- u. Trommelfabrikant in Rastatt.